

# Die sozialistische Persönlichkeit — Gegenstand und Ziel der kommunistischen Erziehung

(Fortsetzung von Seite 4)

nur bezüglich der eigenen Informationsaufnahme und -verarbeitung ein objektives Erfordernis der Klassenstandortbestimmung.

Jeder von uns muß zu den politisch-weltanschaulichen Problemen der Gegenwart einen festen Klassenstandpunkt beziehen, d. h. mit klassenmäßiger Konsequenz die Position der Weltanschauung der Arbeiterklasse vertreten. Vieles von uns ist es oftmals gar nicht wirklich bewußt, daß sie sich in einer Zeit des weltanschaulichen Ringens, des Scheiterns nach einer eigenen Position befinden. Viele behaupten, sie hätten keine weltanschaulichen Probleme und Fragen, in dieser Hinsicht sei bei ihnen „alles klar“. In den FDJ-Kollektiven besteht deshalb eine wichtige Aufgabe darin, hinter den politischen Tagesdrang immer wieder die weltanschaulichen Grundfragen und Zusammenhänge unserer Epoche aufzudecken und bewußt zu machen. Inwiefern wir uns überhaupt die marxistisch-leninistische Weltanschauung überzeugungsmäßig angeeignet haben, zeigt sich in den Lehrveranstaltungen, in den FDJ-Versammlungen, wo wir über die Erfüllung unserer Kampfprogramme beraten, Studienleistungen und gesellschaftspolitische Aktivitäten der Jugendfreunde eingeschätzt werden und nicht zuletzt im täglichen politischen Gespräch untereinander...

Die Herausbildung sozialistischer Studenteneigenschaften vollzieht sich jedoch keineswegs ausschließlich im Studienprozeß. Es sind vor allem die gesellschaftliche Aktivität in der Partei, im Jugendverband, in den gesellschaftlichen Organisationen und nicht zuletzt die eigene geistig-kulturelle Betätigung, in der wir zu sozialistischen Persönlichkeiten reifen...

Die persönlichen Gespräche sollten genutzt werden, um jedem Jugendfreund einen persönlichen Auftrag zu erteilen. Damit erhöhen wir die gesellschaftliche Aktivität in den Kollektiven und wirken damit auf die Bewußtseinsentwicklung jedes einzelnen ein. Einen Zusammenhang von Bewußtseinsentwicklung und gesellschaftlicher Aktivität gibt es zum Ausgangspunkt für die Verwirklichung der Zielstellung „Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen“ zu nehmen...

## Kollektiv und Persönlichkeit bedingen einander

Die FDJ-Gruppe ist eine entscheidende Sphäre der kommunistischen Erziehung und somit der Persönlichkeitsformung. Sozialistische Kollektiventwicklung und sozialistische Persönlichkeitsentwicklung sind zwei sich bedingende Seiten eines einheitlichen, aber widersprüchlichen Prozesses...

Die Individualität des Menschen hängt ganz vom Reichtum seiner gesellschaftlichen Beziehungen ab, die er eingetragt. Sie wird folglich in dem Maße reicher und gehaltvoller, wie es ihm gelingt, sich die gesellschaftlichen Erfahrungen und Werte zu eigen zu machen, sie in seinem Leben fest zu verankern. Die Entwicklung der Persönlichkeit, die Entfal-

lung ihrer Individualität realisiert sich nicht außerhalb der Gesellschaft und ist keineswegs mit dem Individualismus zu verwechseln, wie er für die bürgerliche Gesellschaft als einseitige Überbetonung eng begrenzter sozialistischer Interessen, unehrlicher Arbeit, Bereicherung auf Kosten anderer usw. charakteristisch ist...

Es gehört zur Ausprägung unserer Individualität, daß wir gegen unsozialistische Verhaltensweisen ebenso kämpfen wie gegen eine Atmosphäre von Gleichgültigkeit gegenüber moralischen und rechtlichen Verfehlungen einzelner...

Das widersprüchliche Verhältnis zwischen Kollektiv und Persönlichkeit besteht nicht in einem ständigen Konflikt beider, sondern vielmehr darin, daß jede der beiden Seiten mit stets neuen und höheren Anforderungen an die andere herantritt. In diesem von Antagonismus freien Widerspruchsverhältnis entwickelt sich beide Seiten, sowohl der einzelne als auch das Kollektiv weiter...

Nicht das Kollektiv ist also das Beste, in dem es keinen Meinungsstreit, keine kritische Atmosphäre gibt, in dem Harmonie und Zufriedenheit herrschen. Dieser Zustand muß im Gegenteil Bedenken hervorrufen. Ein Kollektiv ist um so reicher, je ausgeprägter die Individualität seiner Mitglieder ist, je ausgeprägter die kritische Atmosphäre ist...

## Aktive Erbauer und standhafte Verteidiger des Sozialismus erziehen

Maßstab sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung und kommunistischer Erziehung sind letztlich die Taten, denn nicht an unseren Worten, sondern an unseren Taten wird uns die Geschichte und müssen wir uns selbst messen...

Dafür zu wirken, daß sich klassenbewußte Kämpfer für den gesellschaftlichen Fortschritt herausbilden, daß alle Jugendlichen die Möglichkeit besitzen, Arbeit, Studium, Freizeit, ihr gesamtes Leben sinnvoll zu gestalten, daß sie zu aktiven Erbauern und standhaften Verteidigern des Sozialismus und Kommunismus werden, darin sieht die SED die wichtigste Aufgabe des sozialistischen Jugendverbandes.

## An dieser Aufgabe aktiv mitzuwirken, ist ein lohnenswertes Ziel, das der eigenen Entwicklung dient, denn die sozialistische Persönlichkeit ist ein Mensch, der danach strebt, politisch weiser, fachlich klüger, moralisch besser, geistig-kulturell reicher und damit für die Gesellschaft und für sich selbst wertvoller zu werden. Die sozialistische Persönlichkeit ist daher nichts Fertiges, Endgültiges, Abgeschlossenes, sondern, um mit den Worten von Marx zu sprechen, ein Mensch, der „nicht irgend etwas Gewordenes zu bleiben sucht, sondern in der absoluten Bewegung des Werdens“ ist, also ein nicht endender Prozeß, der unsere eigene Tat, das ständige Überprüfen unserer Leistungen, Standpunkte und Verhaltensweisen an den wachsenden konkreten Anforderungen unserer gesellschaftlichen Praxis erfordert.

Die Leistungen der Frauen fanden auch in diesem Jahr ihre besondere Würdigung zum Internationalen Frauentag. So auch in unserer Sektion. Eine festliche Ansprache, Auszeichnungen, Blumen, Kaffeelafel und Kulturprogramm — damit gaben sich unsere Kollegen sehr viel Mühe.

Ich bin nun über 19 Jahre in der Technischen Hochschule beschäftigt und freue mich immer wieder, wie festlich dieser Tag begangen wird. Aus diesem Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich im Namen meiner Kolleginnen dafür recht herzlich bedanken!

Klara Wienold, Sektion VT

# Mein erster Einsatz im Schreibbüro

Anfang September 1976 begann ich meine Lehre in der Sektion Verarbeitendetechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Mein zukünftiger Beruf ist Facharbeiter für Schreibtechnik. Zur Zeit bin ich zu einem ersten längeren Einsatz im Bereich des zentralen Schreibbüros der Sektion Verarbeitendetechnik tätig. Diese Arbeit gefällt mir sehr, obwohl ich in Bezug auf Maschinenschriften noch einige Schwierigkeiten habe. Die Leiterin des Schreibbüros, Anita Vogel, und alle anderen Kolleginnen unterstützen mich bei der Aneignung von praktischen Fertigkeiten. Es herrscht hier eine sehr gute Atmosphäre. Zu allen Kolleginnen habe ich ein kameradschaftliches Verhältnis, das erleichtert mir das Einleben im Kollektiv.

Zu allen gewerkschaftlichen Veranstaltungen wurde ich eingeladen. Dabei konnte ich die anderen Mitarbeiter des Betriebs bzw. der Gewerkschaftsgruppe kennenlernen. Besonders habe ich mich über die festliche Aufnahme in den FDGB im Rahmen der Jahresabschlussfahrt im Dezember 1976 nach Sibirien gefreut.

Ich werde meine persönliche Verpflichtung für den zehnjährigen politischen Einsatz im Bereich, die Aufgaben des Schreibbüros in guter Qualität und gewissenhaft zu erfüllen, zielstrebig verwirklichen. Dieses Versprechen gilt natürlich auch für alle meine späteren Einsätze im Betrieb.

Um das Vertrauen meiner Kollegen zu rechtfertigen und um später voll einzusetzen zu sein, werde ich im Betrieb wie auch im theoretischen Unterricht in der Berufsschule nach bestmöglichen Leistungen streben und mich bemühen, meinen Facharbeiter mit „gut“ abzuschließen.

Kerstin Bablke, Lehrling des Schreibbüros der Sektion Verarbeitendetechnik

# Dank an aufmerksame Kollegen

Die Leistungen der Frauen fanden auch in diesem Jahr ihre besondere Würdigung zum Internationalen Frauentag. So auch in unserer Sektion. Eine festliche Ansprache, Auszeichnungen, Blumen, Kaffeelafel und Kulturprogramm — damit gaben sich unsere Kollegen sehr viel Mühe.

Ich bin nun über 19 Jahre in der Technischen Hochschule beschäftigt und freue mich immer wieder, wie festlich dieser Tag begangen wird. Aus diesem Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich im Namen meiner Kolleginnen dafür recht herzlich bedanken!

Klara Wienold, Sektion VT

# Sozialstruktur — Territorium — Lebensweise

Zu diesem Thema führte die Forschungsgruppe Soziologie der Sektion Wirtschaftswissenschaften unserer Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Problemrat „Sozialstruktur“ des Wissenschaftlichen Rates für Soziologische Forschungen der DDR vom 26. bis 29. Januar 1977 eine wissenschaftliche Konferenz durch. Herzlich begrüßten die Tagungsteilnehmer Genosse Susi Wald, Vorsitzende des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft der Mitarbeiter der Stabsorgane und der Kommunalwirtschaft Karl-Marx-Stadt, Genosse Klaus Müller, Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung, und Gäste aus der Universität Leipzig und der Technischen Hochschule曹stochowa.

Die 118 Teilnehmer der Konferenz vertraten u. a. die Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, die Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand der FDGB, die Wissenschaftlichen Räte für Soziologische Forschungen und für Sozialpolitik und Demografie der DDR, die Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, mehrere Institute und Bereiche der Akademie der Wissenschaften der DDR, der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften und der Bauakademie der DDR sowie zahlreiche andere zentrale Forschungsinstitute der DDR. Außerdem nahmen Vertreter aus den sieben Universitäten und von sieben Hochschulen der DDR sowie verantwortliche Mitarbeiter der Büros für Stadtplanung aus Berlin, Rostock und Karl-Marx-Stadt und verschiedener Industriebetriebe an der Konferenz teil.

Das Hauptreferat der Konferenz hielt Genosse Dr. Röder, Leiter der Forschungsgruppe Soziologie unserer Hochschule. Er wies nach, daß es die stärkere Berücksichtigung der territorialen Bedingungen ermöglicht, bei den soziologischen Forschungen konkreter als bisher zu den Prozessen der Höherentwicklung und Annäherung der Klassen und Schichten vorzudringen und damit wertvolle Grundlagen für die komplexe Leitung und Planung sozialer Prozesse in den Territorien zu liefern.

Bei der Entwicklung der Territorien besteht die Kunst der territorialen Rationalisierung mit der Reduzierung der noch existierenden wesentlichen Unterschiede in den objektiven Bedingungen für die Persönlichkeitsentwicklung der Angehörigen der Klassen, Schichten und sozialen Gruppen in den einzelnen Territorien zu verbinden. Da nicht in allen Territorien soziologische Forschungen durchgeführt werden können, sind diese so anzulegen, daß die territorialen Organe selbst möglichst

schnell diejenigen soziologischen Aussagen und Informationen erarbeiten können, die sie für ihre spezifischen Aufgaben im Territorium benötigen.

In der Diskussion wurden die im Referat dargelegten Probleme neben Soziologen auch von Vertretern anderer Wissenschaftsdisziplinen und von Vertretern territorialer und industrieller Leistungsorgane beraten.

Auf der Grundlage des Studiums sozialer Erfahrungen, der Verallgemeinerung der vielen Erfahrungen ihrer schöpferischen Anwendung in der DDR sowie konkreter Analysen der territorialen Ercheinungen der territorialen Organe im Bezirk Karl-Marx-Stadt, in Rostock und in Riesa wurden folgende Problemkomplexe und Fragen präzisiert: Wie können die Soziologen entsprechend ihren Aufgaben im zentralen Forschungsplan, in Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen und orientiert auf die Bedürfnisse der gesellschaftlichen Praxis, theoretische und methodische Grundlagen für die Leitung und Planung sozialer Prozesse im Territorium schaffen? Wie entwickelt sich in der DDR — und speziell im Bezirk Karl-Marx-Stadt — die Stadt-Umland-Region als Aktions- und Kommunikationsraum der Bevölkerung und als Gegenstand der territorialen Sozialplanung?

Was sind die Entwicklungstendenzen der zusetzenden Konzentration der Bevölkerung in den städtischen Zentren?

Wie können bei wachsender Konzentration und Spezialisierung der Produktion zugleich die Unterschiede in den Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen unterschiedlicher Wirtschaft- und Industriebereiche bzw. -zweige Schritt um Schritt verringert werden? Welche speziellen Probleme ergeben sich hierbei für den Bezirk Karl-Marx-Stadt?

Wie und wodurch erhöht sich in den kommenden Jahren die Auslastung der Städte auf ihr Umland, und wie führt das zu Veränderungen in der Sozialstruktur und in den Lebensformen der Bevölkerung?

Wieviel städtische Zentren werden bzw. müssen sich in den nächsten Jahren herausbilden, die durch ihr Funktionsspektrum und durch ihre räumliche Erreichbarkeit soziale Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Bürger sichern können?

Im Verlauf der Konferenz wurde mehrfach die Notwendigkeit hervorgehoben, Kriterien zur Beurteilung der sozialen Entwicklung des Wohnungsprogramms, der Entwicklung

der Infrastruktur und der Gestaltung der sozialen Bedingungen des geistig-kulturellen Lebens entsprechend den sozialpolitischen Zielstellungen und den spezifischen Bedürfnissen differenzierter sozialer Gruppen der Bevölkerung zu entwickeln. Weiter wurde verlangt, praktische Kennziffern für die Leitung und Planung sozialer Prozesse in den Territorien zu erarbeiten. Als eine der Voraussetzungen dafür wurde die Schaffung einer Theorie sozialistischer Urbanisierung und in diesem Zusammenhang eine wissenschaftliche soziologische Bestimmung der Begriffe „Territorium“ und „Stadt“ gefordert.

Im Schlußwort hob der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates für Soziologische Forschungen in der DDR und Direktor des Instituts für marxistisch-leninistische Soziologie der Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, Genosse Prof. Dr. sc. Hans Weidig, als Ergebnis der Konferenz besonders hervor, daß anstelle globaler Vorstellungen über die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise konkrete, auf Kenntnis der realen Entwicklungsprozesse und der tatsächlichen Zusammenhänge von Sozialstruktur - Territorium - Lebensweise gegründete Vorstellungen entwickelt werden könnten. Sie werden dem gemeinsamen Verständnis der Soziologen, Ökonomen, Territorialplaner, Städteplaner, Architekten usw. sowie den entsprechenden Organen von Partei und Staat dienen, wie dies bereits bei den von der Forschungsgruppe Soziologie der Hochschule in Vorbereitung der Konferenz erarbeiteten Materialien der Fall gewesen sei. Er hob weiter hervor, daß die Konferenz sehr konkrete Erwartungen und Aufgaben für die weitere soziologische Forschung formuliert hat, deren Erfüllung nie besser in die Lage versetzt wird, Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die das reelle Möglichkeiten entsprechen.

Genosse Prof. Weidig dankte der Forschungsgruppe Soziologie im Namen aller Teilnehmer für die wertvolle und anregende Veranstaltung und besonders auch für die gute Organisation und für die mit der Konferenz verbundene Ausstellung.

Das vollständige Protokoll der Konferenz wird als Heft der Wissenschaftlichen Beiträge der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt erscheinen (Mai 1977). Es wird geprüft, ob die wichtigsten Ergebnisse als Sammelband in der Schriftenreihe „Soziologie“ im Dietz Verlag Berlin erscheinen können.

Dipl.-Phil. Friedrich Pfeifferkorn, Sektion Wirtschaftswissenschaften



# Erfahrungen bei der Gestaltung des Berufspraktikums

Das Berufspraktikum im 4. Semester ist für die Studenten die erste umfassende Bewährungsprobe in der Praxis. Dabei müssen sie unmittelbar im Betriebskollektiv selbstständig Aufgaben lösen, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unter Beweis stellen. Es ist deshalb von entscheidender Bedeutung, wie das Praktikum ideologisch und inhaltlich mit den Studenten vorbereitet wird und wie es vorangetrieben wird, die Einheit von fachlicher und sozialistischer Aufgabe herzustellen.

Für den Praktikumsverlauf ist entscheidend, wie die Studenten von der gesellschaftlichen Notwendigkeit ihrer Tätigkeit überzeugt und bereit sind, politische Verantwortung zu übernehmen und höchste Leistungen zu vollbringen.

Die Auswahl von Praktikumsaufgaben erfolgt in unserem Wissensbereich nach folgenden Gesichtspunkten:

- 1. Volkswirtschaftliche Bedeutung der Aufgabenstellung
2. Hohe erzieherische Wirksamkeit
3. Zuordnung zum Forschungs-komplex
4. Inhaltliche und zeitliche Lösbarkeit der Aufgabe.

Die Mitarbeit der Studenten an volkswirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980 ist von entscheidender Bedeutung für die Herausbildung einer richtigen Haltung zum Berufspraktikum. Durch die Vergabe solcher Aufgaben haben wir auch erreicht, daß die Arbeit der Praktikanten im Betrieb nicht mehr als „notwendiges Übel“ betrachtet wird.

Die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter tragen für die Auswahl von Aufgabesteuerungen und die Vorbereitung des Berufspraktikums eine hohe politische Verantwortung. Zur Vorbereitung gehören auch Überlegungen, inwiefern die Aufgaben des Berufspraktikums als Ausgangspunkt für die verschiedensten anderen Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit bzw. für Lehrveranstaltungen geeignet sind und nach dem Praktikum weitergeführt werden können.

Wir haben in unserem Wissensbereich erste Erfahrungen mit solchen komplexen Aufgaben für das Berufspraktikum gesammelt. Der VEB ORSTA-Hydraulik Industriewerke Karl-Marx-Stadt als ein wichtiger Zulieferer für die Werkzeugmaschinenindustrie ist gewichtig dabei, den Betrieb im Rah-

men einer Staatsplanaufgabe zu rekonstruieren. Teilaufgaben davon sind im Berufspraktikum von Studenten bearbeitet worden, wobei gleichzeitig Teilergebnisse aus dem Forschungsverbund „Integrierte gegenstandsspezifische Fertigungsabschnitte“ übergeführt wurden.

Die Praktikumsaufgabe „Projektorientiertes zum Aufbau eines integrierten gegenstandsspezifischen Fertigungsabschnittes für die Kalbenfertigung“ konnte zu einem überbetrieblichen Jugendobjekt erweitert werden. Das Kollektiv des Jugendobjektes stützt sich bei der Lösung dieser Aufgabe direkt auf die Ergebnisse aus dem Berufspraktikum. Erste Zwischenergebnisse dieser Arbeit waren in einem Anschauungsmodell dargestellt und im Betriebskollektiv diskutiert worden. Die Arbeiter konnten sich so rechtzeitig darüber informieren, wie bei laufender Produktion ihre Abteilung rekonstruiert werden soll, und hatten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen in die Projektierungsunterlagen einfließen zu lassen.

Die Zusammenarbeit der Studenten mit den Jugendlichen des Betriebs an gemeinsamen Problemen erweitert die fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen und

bringt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei.

Als wirkungsvoll hat sich bei der bisherigen Arbeit am Jugendobjekt eine vertraglich fixierte Unterstützung durch die KDT-Gruppen unserer Hochschule und des Betriebs erwiesen. Die Erfahrungen der älteren Kollegen fließen dadurch direkt in die Arbeiten am Jugendobjekt ein.

Die Aufgabe des Berufspraktikums beinhaltet in diesem Studienjahr auch Voraussetzungen für die Weiterführung in den Lehrveranstaltungen. Die Projektierungsaufgaben waren in unserem Wissensbereich durchgängig so konzipiert, daß sie in Form von Analysen und Voruntersuchungen die Voraussetzungen schufen, sie in der Lehrveranstaltung „Projektierungspraktikum“ im 7. und 8. Semester endgültig zur Lösung zu führen. Die Studenten sind damit in Weiterführung des Berufspraktikums in der Lehrveranstaltung mit Aufgaben konfrontiert, die sie selbst vorbereitet haben und die keine malgeschuldeten Lösungen bieten.

Solche Ausbildungskformen behält natürlich auch eine Reihe von Problemen:

— Erhöhter Aufwand bei der Vorbereitung der Aufgaben

— Zusätzlicher Aufwand für die Bewältigung der gegenüber „Standardaufgaben“ höheren Anforderungen an die Betreuung derart komplexer Aufgaben

— Der Betreuer muß ebenso wie die Studenten persönlichen Engagement zeigen und selbst bei der Lösung mitwirken

— Bei der Aufgabenstellung muß stets die oft sehr hohe Dynamik der betrieblichen Probleme beachtet werden

Trotzdem wurden wir den eingeschlagenen Weg weitergehen. Damit erhöhen wir die Qualität und Praxisbezogenheit der Ausbildung und bereiten so die Absolventen besser auf ihr Berufsleben vor.

Diese Erfahrungen in der Gestaltung der forschungs- und praxisbezogenen Ausbildung sind eine wichtige Grundlage für die Konzipierung des künftigen 4½-jährigen Studiums in unserem Wissensbereich.

Dipl.-Ing. Nürnberg, Sektion Technologie d. metallverarbeitenden Industrie

# Neue Aufgaben für Kulturbund

Die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR zog in ihrer Mitgliederhauptversammlung Bilanz der bisherigen Arbeit und berief die in nächster Zeit zu lösenden Aufgaben:

Die Arbeit der nächsten Monate wird vor allem darauf gerichtet sein, Beiträge zur Vorbereitung des 80. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu leisten und den internationalistischen Charakter der Veranstaltungen zu vertiefen.

Besondere Aufmerksamkeit wird die Hochschulgruppe auch künftig der Entwicklung des wissenschaftlichen Meinungsstreites widmen.

Durch eine Vereinbarung mit der FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule und die Bildung von Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften will die Hochschulgruppe des Kulturbundes unter den Wissenschaftlern, Mitarbeitern und vor allem Studenten unserer Bildungseinrichtung weitere Freunde für ihre Organisation gewinnen.